



MEDIENINFORMATION

SPERRFRIST: Keine

Ereignisdokumentation zum Unwetter vom August 2005

Gut sechs Monate nach dem verheerenden Unwetter vom 21./22. August 2005 wurde die Ereignisdokumentation des Kantons Nidwalden abgeschlossen. Sie liefert Grundlagen für die Überprüfung und Anpassung der Gefahrenkarten, die Planung und Beurteilung von Schutzmassnahmen, den Gewässerunterhalt und die Schutzwaldpflege sowie die Notfallplanung auf Stufe Kanton und Gemeinden. Sie ist in eine landesweite Erhebung integriert.

Was beinhaltet die Ereignisdokumentation?

Die Dokumentation besteht aus Bericht, Anhang und Beilagen in Form von Karten und zahlreichen, systematisch geordneten Fotos. Der Bericht gibt eine umfassende Übersicht über die Ereignisse. Der Anhang enthält technische Analysen und Hintergrundinformationen. In den Karten sind die Ereignisse übersichtlich und präzise dargestellt.

Der Bericht ist in folgende Schwerpunkte gegliedert:

- **Meteorologie und Hydrologie** mit Wetterlage und Niederschlagsmengen sowie Abflussspitzen, resp. Höchstwasserstände der Gewässer.
- **Ereignisablauf und Prozessanalysen** von Engelberger Aa, Wildbächen, Rutschungen, See- und Grundwasserhochstand.
- **Schäden** an Siedlungen, Infrastruktur und Kulturland.
- **Erfahrungen und Ausblick** sowohl bezüglich der aufgetretenen Prozesse als auch bezüglich aller Phasen der Unwetterbewältigung (Prävention – Notmassnahmen – Sofortmassnahmen - Wiederinstandstellung – Nachevaluation).

Welches sind die wichtigsten Erkenntnisse?

Das Ereignis hat zu neuen Erkenntnissen bezüglich der Gefahrenprozesse als auch bei der Unwetterbewältigung und beim Umgang mit Naturgefahren allgemein geführt.

Langzeitniederschläge und Karstwasser als Gefahrenpotential

So sind Langzeitniederschläge in den bestehenden Gefahrenkarten nur ansatzweise berücksichtigt. Das Ereignis vom August hat jedoch deutlich aufgezeigt, dass sich durch länger dauernde Starkniederschläge neue Gefährdungsszenarien ergeben. Die Böden waren bereits vor dem Hauptniederschlag vom 21./22. August gesättigt. Das dürfte ein Grund sein für die grosse Zahl von Hangmuren.

Eine wichtige Rolle bei der Auslösung von Rutschungen spielte auch das Karstwasser. Es hatte grosse Abflüsse zur Folge in Gebieten, die sonst wenig bis kein Wasser führen. Charakteristisch für das Ereignis war die enge Verbindung zwischen Hochwasser- und Rutschprozessen. In vielen Fällen haben sich die Prozesse gegenseitig aufgeschaukelt und so eine Schadenwirkung entfaltet, die weit über derjenigen der einzelnen Prozesse liegt. In den letzten Jahrzehnten ist zudem eine Zunahme von Hochwasser- und Rutschungsereignissen zu beobachten. Aus den genannten Gründen will der Kanton Nidwalden die Gefahrenkarten Wildbäche und Rutschungen sämtlicher Gemeinden überprüfen und wo nötig anpassen lassen.

Bewährtes Naturrisikomanagement

Das Naturrisiko-Management hat sich bei der Bewältigung der Unwetterkatastrophe vom August 2005 in Nidwalden grundsätzlich bewährt. Die bereits fertig gestellten Hochwasserschutzmassnahmen an der Engelberger Aa haben plangemäss funktioniert und wurden bis auf wenige lokale Ausnahmen nicht beschädigt. So konnte mit der Investition von 26 Mio. Franken ein Schaden von über 100 Mio. Franken verhindert werden. In den Wildbächen haben sich beispielsweise die eben fertiggestellten Schutzmassnahmen im Humligenbach in Wolfenschiessen und im Gebiet Klostermatt – Kollegium in Stans bewährt.

Grenzen der Schutzsysteme aufgezeigt

Das Unwetter hat die Grenzen von Schutzsystemen aufgezeigt und die Bedeutung von Überwachung und Unterhalt sowie der Schutzwaldpflege unterstrichen. Es wurde deutlich, dass Gewässer – ob im natürlichen Zustand oder verbaut - bei solch schweren Ereignissen mehr Raum beanspruchen. Der Mensch wird nicht darum herum kommen, diesen natürlichen Raumbedarf zu respektieren und sich aus bestimmten Teilräumen zurückzuziehen. Nicht zuletzt gibt die Unwetterkatastrophe dazu Anlass, einen verstärkten Beitrag der Versicherungen zu prüfen und die Kommunikation über Naturrisiken (Risikodialog) zu intensivieren.

Der Ereigniskataster NW mit Karten ist einzusehen auf www.nw.ch

RÜCKFRAGEN

Urs Braschler, Oberförster, Leiter der Fachkommission Naturgefahren,
Telefon 041/618 40 52

Stans, 26. Juni 2006